

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Vollständige Jahrgänge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

waltungen, des Pflegepersonals und im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt. An dieser Kulturaufgabe an seinem Teile mitzuarbeiten, muß und wird allezeit Aufgabe des Gewerksvereins der Krankenpfleger, -Pflegerinnen und verwandten Berufe Deutschlands (Geschäftsstelle: Berlin C. 54, Alte Schönhauserstr. 12 I) sein.

Sind auch diese Thesen in erster Linie auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten und enthalten sie auch manches, was wir von unserem Standpunkt nicht für zutreffend ansehen können, so bringen sie doch auch so viele beherzigenswerte Ausführungen und Anregungen, daß wir sie zum Nachdenken namentlich unserm unabhängigen Pflegepersonal bestens empfehlen.

Vollständige Jahrgänge

unserer Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ von 1902, 1903, 1904 und 1905 geben wir — ohne Beilage „Am Häuslichen Herd“ — zum Preis von Fr. 2 per Jahrgang solange Vorrat ab.

Administration der Zeitschrift „Das Rote Kreuz“, Rabenthal, Bern.

Im Lazarett.

Erinnerungen einer freiwilligen Krankenpflegerin. Aus dem Englischen von M. Albert.
(Fortsetzung.)

Nachdem auch das stärkende Mahl vorbei war, machten die Ärzte die Runde, und ich erhielt meinen ersten Unterricht im Verbinden der Wunden. Es waren schwere Momente für die Verwundeten wie für mich. Dr. P. hatte in der Armee gedient, und es kam mir vor, als sei ihm ein verwundeter Menschenleib ungefähr so viel wie mir ein zerrissenes Kleid. Mit geschäftsmäßiger Miene schlug er seine Ärmel zurück, und nun wusch und stach und schnitt und nähte er mit einem wahren Enthusiasmus drauflos und erklärte inzwischen dem Patienten den Fall in hochwissenschaftlichen Ausdrücken, was demselben natürlich sehr zum Trost und zur Erheiterung diente. Je schwerer die Verwundung, desto lieber war es ihm. Und er sondierte in dem wunderbaren Mechanismus des menschlichen Leibes so sorglos und — gefühllos herum, daß mir der kalte Schweiß auf die Stirne trat. Für ihn ging alle persönliche Würde des Patienten unter in dem Interesse für den Fall; ein General mit einer kleinen Wunde ließ ihn

kalt gegenüber einem Gemeinen mit durchbohrter Lunge und zerschmetterten Beinen, und wäre solch ein armes Opfer in Stücke zerschnitten vor ihn gebracht worden, so würde ihn die leiseste Aussicht, es wieder zusammenflicken zu können, in Ekstase versetzt haben.

Die schweren Operationen wurden übrigens auf den folgenden Tag verlegt, und die armen Opfer mußten ihre Schmerzen ertragen, wie sie konnten. Ihre Selbstbeherrschung erfüllte mich mit hoher Bewunderung! Kaum ein Stöhnen entrang sich ihren krampfhaft geschlossenen Lippen, während der kalte Schweiß auf ihrer bleichen Stirne stand und das Bett unter ihnen ächzte, wenn unter den furchtbaren Qualen ein konvulsivisches Zittern durch ihre Glieder rann. Ein paar Iren konnten sich mit der Offenheit, die ihrer Rasse eigen ist, nicht enthalten, den Ärzten einige kräftige Adjektiven nachzuschicken, als sie, lange nach Mitternacht und zu Tod erschöpft, den Saal verließen, um einige Stunden zu ruhen.